

# Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

ersch. täglich mit Aus-  
nahme Sonntags.

Der Samstagnummer wird  
die wöchentliche Unterhal-  
tungsbeilage kostenlos  
beigefügt.

Bezugspreis:

vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf.  
für Homburg 30 Pf. Bringer-  
preis für das Vierteljahr. —  
mit der Post bezogen frei ins-  
land geliefert 3 Mk. 7 Pf.

Wochenarten 20 Pf.

Anzeigengebühren:

15 Bg. für die vierstellige  
Zeile oder deren Raum. Im  
Nachrichtenteil 10 Bg.

Anzeigen

werden am Erscheinungsort  
möglichst frühzeitig erbeten

Schreibleitung und Geschäfts-  
stelle: Louisestraße Nr. 72

Telefon 414.

## Kriegsernährung und Volks- gesundheit.

Eine Unterredung mit Geheimrat Prof. Dr. Kirschner.

Der Tag veröffentlicht die folgenden bemerkenswerten  
Angaben des Herrn Geheimrat Professor Dr. Kirschner,  
Leiter der Medizinalabteilung im Ministerium des  
Inneren:

Ein abschließendes Urteil über die Gesundheitsver-  
hältnisse der Bevölkerung während des nun mehr als  
zwei Jahre dauernden Krieges kann noch nicht gegeben  
werden, denn die einzig zuverlässige Grundlage eines  
solchen Urteils, die Statistik, ist bisher nur für das Jahr  
1914 fertiggestellt und erlaubt also noch keine endgülti-  
gen Schlüsse. Die Statistik für 1915 und 1916 ist noch nicht  
abgeschlossen. Ich kann daher nur die Aufschauung zum  
Vordruck bringen, die ich mir an der Hand der aus ver-  
schiedenen Teilen Deutschlands stammenden Nachrichten ge-  
bildet habe. Danach liegen keine Gründe vor, von der  
durch die Kriegslage ausgehenden Form der Ernäh-  
rung eine ernstliche oder dauernde Schädigung der  
Volksgesundheit zu befürchten. Weder das Auftreten von  
Epidemien, noch eine merklichere Vermehrung der Tuber-  
kulose, noch eine größere Sterblichkeit sind bisher in die  
Ernährung getreten und hoffentlich auch für die Zukunft  
nicht zu erwarten. Die Säuglingssterblichkeit ist in dem  
letzten Jahr, allerdings sehr kühlen Sommer sogar auf-  
fallend geringer gewesen als in früheren Jahren. Gewiß  
ist der Mangel an Fett und Fleisch bedauerlich. Auch die  
schwierigen Schwierigkeiten, die sich bei der Versorgung  
mit Milch ergeben, sind gesundheitlich nicht gleichgültig,  
sondern für die Säuglinge, für stillende Mütter und für  
Kranke. Der Grund der auffallenden Milchknappheit liegt  
allein in dem Umstand, daß neben reichlichem und  
guten Grünfütter Krautfüttermittel noch immer nur in  
beschränktem Umfang vorhanden sind, von denen doch die  
Länge der von den Kühen getriebenen Milch hauptsächlich  
hängt. Die Einschränkung des Fleischverbrauchs trotz  
der schon jetzt erfolgten reichlichen Aufzucht guter und er-  
reichlicher Rinder ist ein Gebot der Sparsamkeit im In-  
teresse einer Zunahme des Viehbestandes. Die nötige  
Erntezeit vorausgesetzt, wird es hinsichtlich der Fleisch-  
versorgung in absehbarer Zeit besser werden.

Daß Vollmilch und Sahne fehlen, muß in den Kauf ge-  
nommen werden, aber bedauerlich ist, daß der Bevölkerung  
auch Magermilch nicht mehr so reichlich zur Verfüg-  
ung steht wie im Frieden, da ihr Gehalt an verarbeitungs-  
fähigem Eiweiß dem Casein, an wenn auch geringen  
Anteil Fett — eine völlige Ausbutterung ist ja technisch  
nicht möglich — und an Milchzucker die Magermilch zu  
einem sehr brauchbaren Volksnahrungsmittel machen. Es  
ist hoffentlich gelungen, für Kinder unter 6 Jahren  
reichlichere Milchmengen verfügbar zu machen. Eine  
bedingte Notwendigkeit, Schulkinder größere Mengen  
Milch zu geben, besteht nicht in dem Maße wie bei den  
kleinen Kindern, da von der Zeit an, wo das Kind über  
ein brauchbares Gebiß verfügt, die Milch durch andere  
Nahrungsmittel ersetzt werden kann. Nach den vorliegen-  
den Wägungen und Messungen von Schulkindern liegt  
die Schädigung ihrer Gesundheit bis jetzt erfreulich-  
erweise nicht vor.

Der Mangel an Fleisch kann ertragen werden, wenn  
es intensiver als bisher die Fische zur Ernährung heran-  
gezogen werden. Der im vorigen Jahr in größerem  
Umfang unternommene Versuch, gedörrte Fische — Stöck-  
fisch, Klippfisch, Salzfish —, die in reichlicher Menge zur  
Verfügung stehen, der Volksernährung zugänglich zu  
machen, ist nicht so gut gelungen, wie wir erwartet hatten,  
da die Vorbereitungen, die dieses vortreffliche Nah-  
rungsmittel erfordert, zeitraubend und wegen des sich ent-  
wickelnden starken Fäulnisgeruchs in der Privathaushaltung  
belästigend sind. Man sollte dieser Frage jedoch jetzt  
näherzutreten, in Zentralküchen diese Vorbereitun-  
gen ausführen, und der Bevölkerung das kostfertige Pro-  
dukt zugänglich machen.

Auch der Mangel an Zucker ist zu beklagen, da er als  
Nahrungsmittel durch künstlichen Süßstoff nicht zu ersetzen  
ist. Aber er ist doch immerhin leichter zu entbehren als  
manches andere.

Bedauerlich ist der seit einiger Zeit ausgesprochene  
Mangel an Käse, der mit der geringeren Milchherzeugung  
aus den erschwerten Einfuhrmöglichkeiten zusammenhängt.  
Aber, namentlich die fetteren Käsesorten, sind in Friedens-  
zeiten ein billiger und nahrhafter Bestandteil der Volks-  
ernährung. Ausgezeichnet hat sich das Kriegsbrot be-  
währt, es ist sehr gut bekömmlich, trotz des Kartoffelzu-  
satzes. Die Kartoffel wird trotz einer gewissen Knappheit  
zur wichtigsten Wirtschaft bis zur nächsten Ernte reichen,  
wenn sie durch Kohlrüben, Mörrüben und der-  
gleichen gestärkt wird. Wie das zweckmäßig geschieht, soll-  
ten die Ärzte der Bevölkerung sagen, wie überhaupt nicht  
empfohlen werden kann, Ernährungsfragen nicht  
ohne die Mitwirkung hygienisch durchgebildeter Ärzte zu  
beraten. Sie allein kennen die Ernährungsfragen hinläng-  
lich und wissen, welcher Nährstoffe der Körper bedarf und  
welchem Verhältnis sie in den einzelnen Nahrungsmitteln  
enthalten sind. Für eine gesunde Ernährung des

Volkes genügt es nicht, daß ein jeder eine bestimmte  
Menge von Nahrungsmitteln erhält, sondern es kommt  
darauf an, daß diese auch die Nährstoffe, die der Körper  
zur Erhaltung seines Bestandes und zur Leistung von Ar-  
beit bedarf, in ausreichender Menge und richtiger Zusam-  
mensetzung enthält.

Ich zweifle aber nicht, daß wir durchhalten werden.  
Denn eine Zunahme irgend einer Art von Erkrankungen  
ist bis jetzt nicht festzustellen. Es erscheint sogar nicht aus-  
geschlossen, daß die Statistik ein Zurückgehen gewisser  
Stoffwechselkrankheiten ergeben wird.

Auf einen Punkt möchte ich noch hinweisen, der Beach-  
tung verdient. Bei einem Teile der Bevölkerung sind die  
Einnahmen gestiegen und haben ihn zu größeren Ausgaben  
verführt, weil er trotz der Nahrungsmittelknappheit, ver-  
anlaßt durch die ihm reichlicher zur Verfügung stehenden  
Mittel größere Ansprüche an das Leben stellt, als er im  
Frieden zu stellen gewohnt war. Im eigenen Interesse  
liegt es aber, daß sich jedermann eine gewisse Spar-  
samkeit auferlegt, sonst können wir nicht durchhalten.

Daß für unsere unvergleichlichen Truppen hinsichtlich  
der Ernährung in ausgezeichneter Weise gesorgt wird, er-  
wähne ich als selbstverständlich nur nebenbei, der Beweis  
dafür wird auch durch den außergewöhnlich guten Gesund-  
heitszustand und das völlige Fehlen von Seuchen bei den  
kämpfenden Heeren erbracht. Wie groß die Sorge der  
Heeresverwaltung für die Gesundheit der Truppen ist,  
geht auch aus den unter den schwierigsten Verhältnissen  
energisch durchgeführten Schutzimpfungen gegen Cholera,  
Typhus und Pocken, sowie aus der ausgezeichneten Wund-  
behandlung im Felde und in der Heimat hervor, der wir  
es zu verdanken haben, daß mehr als 90 von je 100 Ver-  
wundeten wieder kampffähig werden. Alles in allem  
darf also unser Volk mit Ruhe und fester Hoffnung in  
die Zukunft sehen. Der Ausdauerungsplan unserer  
Feinde ist mißlungen. Der Sieg wird unser sein."

## Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Dez. (M. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Ge-  
schäftstätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert.

Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm  
von Mittag an das feindliche Feuer zu.

Heeresgruppe Kronprinz.

Durch umfangreiche Sprengungen an der Butte du  
Mesnil (Champagne) und bei Bauquois (Argonnen) zer-  
störten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung.  
Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren  
Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes.  
An der Verduner Front wurden durch Abwehrfeuer und  
im Luftkampf 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von  
Bavern.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Nördlich des Tatar-Passes (in den Waldkarpathen)  
im Bistrița-Abchnitt nordöstlich von Jacobeni, am Mun-  
celul (im Ghergo-Gebirge) und zu beiden Seiten des  
Trotusul-Tales, griff auch gestern der Russe wieder mit  
starken Kräften aber ohne Erfolg an. Ein Vorstoß deut-  
scher Barakken nördlich des Smotze brachte 14 Ge-  
fangene und einen Minenwerfer ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Die Verfolgung der Armeen findet an einzelnen  
Stellen Widerstand. Er wurde gebrochen.

Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömendem  
Regen, aufgeweichtem Boden und allen Brückenzerstö-  
rungen in der beabsichtigten Weise.

Wir machten erneut Gefangene.

Madgedonische Front.

Der 10. Dezember stellt sich als ein weiterer schwerer  
Mißerfolg der Entente an einem Kampftage dar, an dem  
der Feind sehr erhebliche artilleristische und auch in-  
fanteristische Kräfte angelegt hatte. Alle Angriffe der  
Franzosen und Serben zwischen Dobromir und Rakovo  
scheiterten an der zähen Widerstandskraft deutscher und  
bulgarischer Truppen.

Insbesonderes trat in den Kämpfen um die Höhen öst-  
lich Paralovo das ostpreussische Infanterie-Regiment  
Nr. 45 hervor.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Fortschritte in der Walachei.

Berlin, 11. Dez., abends. (M. B. Amtlich.)

Während Somme-Front heute ruhiger blieb, lebte Ar-  
tilleriekampf auf Maas-Ostufer auf.

An Ostfront: Siebenbürgens scheiterten starke Russen-  
angriffe, die auf unser schnelles Vorwärtstommen in der  
Großen Walachei ohne Einfluß bleiben.

Im Cerna-Bogen sind neue Angriffe der Serben und  
Franzosen blutig und ergebnislos zusammengebrochen.

Der Jaloniza-Übergang erkämpft.

Wien, 11. Dez. (M. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich  
wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Die verbündeten Streitkräfte bringen trotz Witterungs-  
ungunst, schlechten Wegen und stellenweise neu auf-  
lebendem feindlichen Widerstand weiter vor. Oesterreich-  
isch-ungarische und deutsche Truppen haben bei Raccanu  
nordöstlich von Bukarest den Jaloniza-Übergang er-  
kämpft.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Karpathen rennen die Russen trotz schweren  
blutigen Verlusten, die in den letzten Wochen gering ge-  
schätzt mindestens 30 000 Mann betragen haben, immer  
wieder erfolglos gegen unsere Stellungen an. Die Armee  
des Generals von Arz, tätig im Grenzabschnitt westlich  
und nordwestlich von Orna abermals mehrere Vorstöße  
ab. Bei der Armee des Generals von Koevsh wurde bei-  
derseits der Straße Valeputna-Jalobenz, wo der Feind  
seit Beginn seiner Einlastungsoperationen gegen die Trup-  
pen der Generale von Habermann und von Scheuchstuel  
mit besonderer Zähigkeit Sturm läuft, und im Raume  
nördlich des Tatar-Passes erbittert gekämpft. Alle  
Opfer der Russen waren vergeblich.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold  
von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Schauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns ge-  
schrieben:

Immer wieder versuchen die Russen unsere Front in  
den Karpathen zu erschüttern. Nachdem ihre Angriffe  
eine Zeit lang abgenommen hatten, haben sie am 10. De-  
zember wieder vier starke Vorstöße unternommen, die sich  
über die ganze Front vom Tatar-Passe im Norden bis  
zum Trotusul-Tal im Süden verteilten. Man sieht nicht  
recht ein, auf welchen durchgreifenden Erfolg ihre Heeres-  
leitung jetzt noch zu hoffen glaubt. Ob die Generale die  
unhohen Menschenschlächtereien nur darum fortsetzen, um  
sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, der Auflösung des ru-  
mänischen Heeres tatenlos zusehen zu haben? Die Ereig-  
nisse geben mir immer mehr recht in der Meinung, die ich  
schon vor längerer Zeit äußerte, daß selbst örtliche Erfolge  
keinen Einfluß mehr auf den Gang der Dinge ausüben  
können. Dazu ist die Niederlage des linken Heeresflügels  
in der Walachei und die Verfolgung unseres Heeres be-  
reits viel zu weit gediehen. Der Widerstand den die  
rumänischen Nachhut am 10. Dezember endlich wieder  
wagten, ist überall gebrochen worden.

Es ist bezeichnend, daß der Russe in der Dobruška  
diesen Übergang über die augenscheinlich wenig beschä-  
digte Brücke bei Cernavoda tatenlos hat zusehen müssen.  
Damit ist hier auch die wichtige Bahnlinie Bukarest-  
Cernavoda-Konstanza in die Hände unserer Truppen ge-  
fallen und die Verbindung von Deutschland mit dem Bal-  
kan wird zusehends breiter, leistungsfähiger und sicherer.

Inzwischen wird es auf dem westlichen Kriegsschauplatz  
etwas lebendiger. Seit drei Wochen hat dort die Ar-  
tillerie sich wenig tätig gezeigt und kleinere Unterneh-  
mungen waren an die Stelle der größeren Angriffe getreten.  
Jetzt aber hat die französisch-englische Artillerie auf bei-  
den Somme-Ufern wieder mit kräftigem Feuer eingeseht  
und seit längerer Zeit zum ersten Male hat sich auf den  
Höhen von La Bille aux Bois und Chateau Brimont,  
nordwestlich Reims das Geschützfeuer wieder heftiger ver-  
nehmen lassen. Ob wir darin die Vorbereitung zu neuen  
Angriffen zu sehen haben, wird abzuwarten sein. Gefaßt  
und vorbereitet auf sie ist unsere Heeresleitung natür-  
lich immer.

Der Kaiser Inhaber des Großkreuzes des Eisernen  
Kreuzes.

Berlin, 11. Dez. (M. B. Amtlich.) Generalfeldmar-  
schall v. Hindenburg richtete heute nach dem täglichen  
Vortrag über die Kriegslage als ältester aktiver General  
der preussischen Armee an den Kaiser namens des

Den Abend beschloß ein Vortrag des Herrn Wolff über die Geschosse der kriegführenden

Demonstrationen. Seine Darstellungen unterstützen eine nachbare Sammlung und auch diesem Vortragenden gehörte, vom ersten bis zum letzten Wort, das ungeteilte Interesse der Anwesenden.

Der Vorsitzende teilte hierauf noch mit, daß der nächste Vortragsabend am 8. Januar stattfinden würde. Als Redner werden genannt die Herren Geh. Baurat Jacobi, Direktor Blümlein und der Vorsitzende.

**\* Zum Verwalter des Armen- und Versorgungshauses** wurde der Hausmeister im hiesigen Landratsamt, Herr Heinrich K i h gewählt, der sein neues Amt am 1. Januar antritt. Was der künftige Verwalter, der fünfundsiebzig Jahre auf seinem Posten ausgeharrt, in seine verantwortliche Stellung mitnimmt, ist neben einem guten Willen, das unbestrittene Gefühl der Pflichterfüllung, welche ihn von jeher ausgezeichnet haben. Dazu unsere besten Wünsche.

**\* Ein Weihnachtsgruß der Heimat!** Eine sinnige Gabe für unsere wadernen Feldgrauen, die das Weihnachtsfest fern der Heimat verleben, bietet eine soeben erschienene Feldpostkarte, aus der in der Schrift Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin folgendes Geleitwort zu lesen ist: „Meine innigsten Wünsche und Gebete begleiten diesen Gruß der Heimat an die tapferen Helden im Felde. Auguste Viktoria I. R. 1916.“ Am Kopfe trägt die Karte zwei Zeichnungen, der eine die daheimgebliebene Kriegsfrau im Kreise ihrer Kinder am Weihnachtsbaum zeigt, während wir auf der anderen einen Krieger im Schützengraben vor dem Eingang zu einem Unterstand erblicken, aus dem die Kerzen eines Weihnachtsbäumchens ihr mildes Licht verbreiten. Einer herzlich gehaltenen Ansprache an unsere Feldgrauen entnehmen wir folgende Schlusssätze:

„Vielleicht steht Ihr jetzt in die dunkle Nacht hinaus, wie wir in sie hinaussehen. Unsere Blicke können sich nicht begegnen. Aber unsere Herzen finden sich. Ihr Feldgrauen Männer aller Grade, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften! Zum heiligen Abend grüßt Euch das Vaterland. Ganz Deutschland denkt an Euch, dankt Euch, segnet Euch, vertraut Euch. Ihr, die Ihr die Schreden der Zerstörung immer vor Augen habt — Ihr werdet die Heimat vor ihnen schützen. Ihr, die Ihr wißt, was Krieg ist — Ihr werdet dafür sorgen, daß wir ihn nicht so bald wieder zu hüten brauchen! Ihr, die Ihr so viel erduldet — Ihr werdet nicht nachlassen, bis der Sieg erritten ist, der uns vor neuen Kämpfen, vor Ueberfall und Vergewaltigung bewahrt! Aber Ihr sollt auch uns vertrauen, daß wir das Unmögliche tun — jetzt und immerdar, auch Euch gegenüber. Wir werden nie vergessen, was wir Euch schulden, und werden Euch nicht nur mit Worten danken. Das Vaterland wird die Gefallenen ehren und für die Lebenden sorgen. Treue um Treue!“

Der gesamte Erlös aus dem Verkauf der Karte ist für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen bestimmt.

**\* Streckung der Getreidevorräte durch Kartoffeln.** Wie verlautet, wird mit Rücksicht auf die Kartoffelmisere und Schwierigkeiten des Transportes ab 1. Januar die Streckung der Getreidevorräte durch Kartoffeln aufhören. Als Ersatz soll die Gerste stärker zum Verbrauch herangezogen werden, was durch eine Herabsetzung des Kontingents der Brauereien erreicht werden soll. Es ist aber Sorge getrieben, daß wir mit den vorhandenen Vorräten an Kartoffeln bis Mitte Juli nächsten Jahres, wo die Frühkartoffeln wieder am Markt erscheinen werden, ausreichen. Auch ist beabsichtigt, etwa vom Februar an die Fleischrationen zu erhöhen. Für andere Lebensmittel, wie Obst, Gemüse und Gänse, sind für das nächste Jahr Lieferungsverträge in Aussicht genommen.

**\* Kriegsteilnehmer als Zivilsupernumerare.** Der kriegsteilnehmerische Eisenbahnminister hat genehmigt, daß für Kriegsteilnehmer, die sich um Annahme als Zivilsupernumerar bewerben, die Altersgrenze für den Dienstantritt auf das 30. Lebensjahr erhöht wird.

**\* Rentenzahlung an bedürftige Mannschaften.** Das Kriegsministerium bringt erneut in Erinnerung, daß Unteroffiziere und Gemeine, die wegen körperlicher Gebrechen aus dem aktiven Dienst entlassen werden und auf Rente keinen Anspruch haben, eine solche im Falle dringender Bedürfnisse vorübergehend bis zum Betrage von 50 v. H. Bedürftigkeit vorübergehend erhalten können. Bei der Kollente ihres Dienstgrades erhalten können. Bei Prüfung der Voraussetzungen für die Gewährung einer bedingten Rente wird den durch den Krieg verursachten wirtschaftlich besonders schwierigen Verhältnissen in weitestem Maße Rechnung getragen, um die Entlassenen vor dem Not zu schützen und ihnen den Übergang in die bürgerlichen Verhältnisse zu erleichtern. In gleicher Weise kann diese Rente auch dann gewährt werden, wenn bei der Entlassung wegen Geisteskrankheit Anstaltspflege notwendig ist, doch ist dabei Voraussetzung, daß die Anstaltsbehandlung auf die Erwerbsfähigkeit des Mannes in beschärfbarer Zeit bessernd einwirken und dadurch den Übergang in die bürgerlichen Verhältnisse erleichtern kann.

**\* Verkehr mit Hülsenfrüchten.** Von zuverlässiger Seite ist berichtet worden, daß Hülsenfrüchte aller Art, namentlich Erbsen im Handel angeboten werden, die als verfalls- und beschlagnahmefrei bezeichnet sind, weil es sich angeblich um aus den besetzten Gebieten stammende Ware oder um Saatware handelt.

Es wird darauf hingewiesen, daß Hülsenfrüchte, gleichviel, ob sie aus dem Gebiet des Deutschen Reiches oder den besetzten Gebieten stammen, nur an die Reichshülsefruchtstelle abgesetzt werden dürfen, daß also jeder Handel mit Hülsenfrüchten (auch das Weitergeben im Wege des Kaufes, der Schenkung usw.), unterliegt ist. Wer Hülsenfrüchte diesen Vorschriften zuwider absetzt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft. Auch Saatgut ist nicht verkehrsfrei, es sei denn, daß es von der Reichshülsefruchtstelle im Einvernehmen mit den Saatstellen freigegeben ist. Zum Einvernehmen mit den Saatstellen ist dann verkehrsfrei, wenn diese Bestimmung nachgewiesen wird. Freigegebenes Saatgut darf nur zur Saat verwendet werden. Wer Saatgut zu anderen Zwecken, insbesondere zu Speisewegen, verwendet, macht sich strafbar. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichshülsefruchtstelle in allen Fällen, in denen eine Gesetzesübertretung vorliegt, Straf-

anzeige erstatten wird. Die Reichshülsefruchtstelle weist noch besonders darauf hin, daß auch der Absatz von Hülsenfrüchten an Kommunalverbände und militärische Stellen (Truppenteile usw.), strafrechtlich verfolgt wird.

**\* Zur Bekämpfung der Schwindelfirmen.** Zum Kapitel „Seifersagwucher“ wird uns geschrieben:

„Immer noch wird ein großer Wucher mit dem Vertrieb von sogenannten Seifersagmitteln getrieben. Ton oder Kaolin, aus dem diese Ersatzmittel fast durchweg hergestellt werden, kostet 6-7 Pfg. das Kilo, in meinsten Beschaffenheit 12 Pfg. Die Fabrikanten verlangen aber mitunter 18 Pfg. für ¼ Pfund, was einem Preise von 1,44 Mark für 1 Kilo entsprechen würde. Solche Preise verstoßen unzweifelhaft gegen die Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung. Daran ändert auch nichts der Umstand, daß der Ware ein billiger Düfstoff zugesetzt und daß sie in schöner Form und Packung in den Verkehr gebracht wird. Es soll nicht geleugnet werden, daß diesen Tonfabrikanten eine gewisse mechanische Reinigungskraft zukommt, die sich ganz nach der Beschaffenheit des Tons richtet. Seife kann natürlich nie durch eine solche Tonware völlig ersetzt werden. Trotzdem können sich die geldgütigen Kettengeschäftsmacher nicht genug tun in einer schwindelhaften Anpreisung dieser Fabrikate. Es ist erforderlich, daß maßgebende Stellen gegen diesen Schwindel Stellung nehmen und unlautere Anzeigen sowie Preisüberforderungen unnachlässiglich verfolgen. Sie sind hierbei aber auf die Mithilfe der Verbraucher angewiesen. Diese wollen ihre Wahrnehmungen schleunigst unter Überbringung von Beweisunterlagen den in Frage kommenden Stellen, so der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck, dem Marktschutzverband in Berlin, den Kriegswucherämtern in Berlin, München und Dresden oder den Provinzial- oder örtlichen Preisprüfungsstellen und den Polizeibehörden mitteilen.“

**\* Der Staatsanwalt gegen den Kettenhandel.** Die vielumstrittene Frage, wie dem weit verbreiteten Schieberum in Lebensmitteln, dem sogenannten Kettenhandel vorgebeugt werden könne, hat den Berliner Staatsanwalt Dr. Fald veranlaßt, die Frage näher zu prüfen. Der Kettenhandel ist seit dem 24. Juni 1916 verboten und unter Strafe gestellt. Was aber ist Kettenhandel? Eine lange Reihe von Fällen liegt vor, in denen offenbar Kettenhandel getrieben wurde, indem Waren durch eine lange Kette von Händen unnützlich verfrachtet und verteuert wurden, aber an juristisch verwendbaren Formulierungen des Begriffs Kettenhandel fehlt es bis heute noch. Hier hat der Staatsanwalt eingegriffen, er schlägt vor, den Begriff so zu fassen: „Kettenhandel ist schlechthin jede Einschlebung eines wirtschaftlich unnützen Zwischengliedes in den Verteilungsprozess einer Ware.“ Es reicht also danach zur Bestrafung des Täters aus, daß er aus Vernachlässigung der ihm aus alter Friedenszeit überkommenen oder ihm während des Krieges neuauferlegten Berufspflichten ein überflüssiges oder gar schädliches Glied der Handelskette schafft oder wird und somit Kettenhandel treibt. Noch schärfer präzisiert Dr. Fald, daß heute die Bildung und Verlängerung jeder wirtschaftlich überflüssigen Handelskette im Verkehr mit Lebensmitteln und Futtermitteln unter Strafe gestellt ist. Deshalb „muß sich der Groß- und Zwischenhändler sowie unter Umständen auch der Kleinhändler darüber vergewissern, von wem er die Ware empfängt und an wen er sie weitergibt. Insbesondere hat der Verkäufer darauf zu achten, daß er nicht an solche Personen liefert, die nach der Art und Weise ihres Geschäftsbetriebes die Ware dem Verkäufer nicht näher bringen als der eigene Gewerbezweig, und im allgemeinen darf er auch seinerseits von solchen Betrieben nicht begeben.“ Die Nichterfüllung dieser Pflichten bedeutet nach Fald eine Fahrlässigkeit. Liegt aber bewusster Kettenhandel vor, so tritt nach Fald außerdem noch die wesentlich schärfere Bestrafung gemäß der Preiswucherverordnung ein, und dieser qualifizierte Kettenhandel ist nicht nur bei Lebens- und Futtermitteln, sondern auch bei allen anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs strafbar; denn in der absichtlichen Bildung einer Kette liegt ganz offenbar auch noch die bewusste Absicht der Preistreiberi. Hoffentlich gehen die Gerichte, nachdem nunmehr die gesetzlichen Grundlagen geschaffen sind, energisch gegen den Kettenhandel vor.

## Bringt Gummi! Landratsamt.

### Hus Nah und Fern.

† Oberursel, 11. Dez. Dem Vaterländischen Frauenverein spendete die Motorenfabrik 2000 Mark.

† Frankfurt a. M., 11. Dez. Im Stadteil Sachsenhausen plünderten in der letzten Nacht Einbrecher mehrere Wehgeräde und eine Schmiedewerkstätte gründlich aus.

† Würzburg, 11. Dez. Wegen eines tollwütigen Hundes, der sich tagelang herumgetrieben hatte, verhängte das Bezirksamt Gerolzhofen über 20 Gemeinden eine dreimonatliche Hundesperre.

† Dudenhofen (Kr. Offenbach), 11. Dez. Einer hiesigen Familie wurden aus der unverschlossenen Wohnung für 28000 Mark Kriegsanleihepapiere gestohlen. Als Täter dürfte ein junger Burche, der nach Offenbach flüchtete, in Frage kommen.

† König i. O., 10. Dez. Als kürzlich ein gewisser Engel aus Darmstadt im Elektrizitätswerk von Reffen die Treibmaschinen stahl, ließ er vergeblich ein Hemd am Tatorte liegen. Das wurde ihm zum Verrat. Am Hemd stand groß und breit Engels Namen und Wohnort eingestickt. Der nächste Morgen sah schon die Verhaftung des unordentlichen Diebes.

† Alsfeld, 11. Dezember. Im Kreise wird von den Wehgeren, wenn sie Schlachtvieh aufkaufen, vielfach der Versuch gemacht, dies ohne Anzeige bei den zuständigen Stellen zu bewerkstelligen. Das Kreisamt erläßt jetzt

gegen diese Handlungsweise ein Verbot und bedroht jede Übertretung mit erheblichen Geldstrafen.

† Kassel, 11. Dez. Bei einem größeren Bauern des Kasseler Landes sah ein reicher Städter einen Schinken, für den er 100 Mark bot. Als der Bauer sich weigerte, legte der Herr 200 Mark auf den Tisch. Auch da blieb der Schinkenbesitzer hart. Jetzt warf der Städter den ritten Hunderter auf den Tisch, ergriff den Schinken und eilte mit dem kostbaren Gut spornstreichs von hinnen. Auf diese Weise entstehen dann die unerhörten Preise für gewisse Lebensmittel.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Dez. (W. B. Amtlich.) Von unseren Unterseebooten sind im östlichen Mittelmeer am 28. November und am 3. Dezember zwei etwa 5000 bis 6000 Tonnen große mit Kriegsmaterial beladene feindliche Transportdampfer versenkt worden. Beide Dampfer waren bewaffnet und von Zerstörern begleitet.

Wien, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat sich heute nacht nach Budapest begeben um die Huldigung des Reichstages entgegenzunehmen.

Amsterdam, 11. Dez. (W. B.) Vloyds meldung. Der Dampfer „Gorth“ ist gesunken. — Aus Lissabon wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Brillannia“ durch ein U-Boot versenkt wurde. Der Kapitän wurde gefangen, 23 Mann der Besatzung wurden gelandet, 15 werden vermißt.

Konstantinopel, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge haben die an der rumänischen Front kämpfenden Truppen bisher 9024 Gefangene gemacht und 39 Kanonen, 38 Maschinengewehre, eine Menge Lebensmittel und Munition sowie ein gepanzertes Auto erbeutet.

## Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 13. Dezember, nachmittags von 4 Uhr ab Konzert in der Wandelhalle. Leitung: Herr Konzertmeister Meyer. 1. Soldatenblut, Marsch (Blon). 2. Ouvertüre z. Operette Der Bettelstudent (Müllöder). 3. Domino-Cavotte (Velschlegel). 4. Potpourri aus Preziosa (Weber). 5. Ouvertüre z. Operette Prinz Methusalem (Strauß). 6. Immer oder Nimmer, Walzer (Waldreusel). 7. In der Spinnstube (Eisenberg). 8. Klona Czardas (Miska).

Abends von 8¼-9¼ Uhr. 1. Fahne vor, Marsch (Eisenberg). 2. Ouvertüre Die beiden Hufaren (Doppler). 3. Gartenständchen (Meyer-Hellmund). 4. Potpourri a. d. Operette Der Zigeunerbaron (Strauß). 5. Heimatsgefühle, Walzer (Zehrer). 6. Romanze (Bendel). 7. Affenliebe, Intermezzo (Morfe).

## Fahrplan

gültig vom 15. November 1916 ab.

Homburg—Frankfurt:

Homburg ab: 5.00 7.57 5.57 6.8.57 11.58 1.42 4.19 5.5 7.16 7.33 8.26 9.25.

Frankfurt—Homburg:

Frankfurt ab: 6.06 7.55 9.51 12.18 1.18 2.20 4.20 6.30 7.24 8.30 11.30.

Homburg—Friedberg:

Homburg ab: 5.52 6.52 11.31 (n. Sonn- u. Feiertags) 1.31 4.59 7.28

Friedberg—Homburg:

Friedberg ab: 5.04 (nur Werktags), 5.59 (8.14 Sonn- u. Feiertags), 12.46 3.34 6.35

Homburg—Ufingen:

Homburg ab: 7.00 8.48 2.04 3.06 (Sonntags im Okt. u. April) 4.53 7.20 9.16.

Ufingen—Homburg:

Ufingen ab: 4.59 5.55 8.00 10.55 3.20 6.30 (6.44 ab Saalburg im Okt. u. April), (7.40 ab Wehrheim Sonntags im Okt. u. April), 8.26 (nur Sonntags).



Brauchen Sie

Druckfachen, so wenden Sie sich an die Buch- und Abzidenzdruckerei Schick Sohn, Inh. C. Freudenmann, Louisenstraße 73. Durch bedeutende Neuanschaffungen ist dieselbe in der Lage Druckfachen jeder Art in einfacher und in moderner Ausführung herzustellen.

Frankfurt a. M., 9. Dezember 1916.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. IIIb. T. 6. Nr. 23506/7125.

**Bekanntmachung****betr. Lieferung von Kohlen, Koks u. Bricketts.**

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 (G. S. S. 451ff.) und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 wird hiermit für den mir

unterstellten Korpsbezirk und — in Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz folgendes verordnet:

## § 1.

Insofern das Kriegswirtschaftsamt (Kohlengleich) einem Lieferer gegenüber die Lieferung von Kohlen, Koks und Bricketts als nicht erforderlich bezeichnet hat, wird ihm die Lieferung verboten.

## § 2.

Mit Gefängnis bezw. Haft oder Geldstrafe wird nach Maßgabe der eingangs genannten gesetzlichen Bestimmung

bestraft, wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, sofern nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verwirklicht sind.

## § 3.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1916 in Kraft. Die unterzeichnete Kommandobehörde bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräftetretens.

Der stellv. Kommandierende General:

Niedel,

Generalleutnant.

**Kurhaustheater Bad Homburg.****Direktion: Adalbert Steffter.****Donnerstag, den 14. Dezember 1916, abends 7,8 Uhr:****9. Vorstellung im Abonnement.****Das Dreimäderlhaus**

Ein Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert.  
Musik nach Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berte

Musikalische Leitung: Kapellmeister Karl Langfritz.

Leiter der Aufführung: **Direktor Adalbert Steffter.**

Franz Schubert  
Baron Schöber, Dichter  
Moritz von Schwind, Maler  
Kupelwieser, Zeichner  
Johann Michael Vogl, Hofopernsänger  
Graf Scharntorff, dänischer Gesandter  
Christian Tschöll, Hofglasermeister  
Marie Tschöll, dessen Frau  
Hannerl, beider Töchter  
Haiderl, beider Töchter  
Hederl, beider Töchter  
Demoiselle Giuditta Grisi, Hoftheatersängerin  
Andreas Bruneder, Sattlermeister  
Ferdinand Binder, Posthalter  
Nowotny, ein Vertrauter  
Schani, ein Pikkolo  
Sali, Dienstmädchen bei Tschöll  
Rosl, Stubenmädchen der Grisi  
Frau Brametzberger, Hausbesorgerin  
Frau Weber, Nachbarin  
Stingl, Bäckermeister  
1. Volkssänger  
2. Volkssänger

Josef Medesotti  
Julius Dewald a. G.  
Max Jahn  
Heinz Schien  
Georg Ohlmeyer  
Martin Haas  
Alfred Lux  
Käthe Ohlmeyer  
Emma Denner  
Frieda Renne  
Helma Krahé  
Blanda Hoffmann  
Paul Schurig  
Fredy Karsten  
Hans Imhof  
Franzi Duon  
Frieda Wallnau  
Wally Gramlich  
Therese Wald  
Eva Wendlandt  
Martin Haas  
Paul Schurig  
Karl Schultze

Der 1. Akt spielt im Hofe von Schuberts Wohnhaus. Der 2. Akt spielt in einem Salon bei Tschöll. Der 3. Akt spielt am Platzl in Hietzing.

Ort der Handlung: Wien.

Zeit: 1826.

Nach dem 1. und 2. Akt finden grössere Pausen statt.

**Preise der Plätze: (Operettenpreise)**

Ein Platz Proszeniumsloge 3,50 Mk.

1. Rangloge 3,00 Mk. — Parquetloge 2,50 Mk. — Sperrst. 2,50 Mk. — II. Rangloge 1,50 Mk. — Stehplatz 1,50 Mk. — III. Rang reserviert 100 Pfg. — Gallerie 50 Pfg.

**Militär Ermässigung****Vorverkauf auf dem Kurbüro.****Kasseneröffnung 7 — Anfang pünktlich 7,8 — Ende gegen 10 Uhr****Nassauische Landesbank****Nassauische Sparkasse****Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.****Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisseleffstrasse 1b**

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610.

Fernsprecher Nr. 469.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.  
Annahme von Spareinlagen  
Annahme von Gelddepositen.  
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.  
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offener Depots).  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung falliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.  
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.  
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).  
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).  
Uebnahme von Kauf- und Gütersteuern.  
Kredite in laufender Rechnung.

**Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.****Nassauische Lebensversicherungsanstalt.****— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts. —****Grosse Lebensversicherung**

(Versicherung über Summen von Mk. 2000. — an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

**Kleine Lebens-Volks-Versicherung**

Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung.

**Hypothekenversicherung. — Rentenversicherung.****Direktion der Nassauischen Landesbank.****Preise für Herren-Bedienung**

Rasieren  
Haarschneiden  
Bartschneiden

Mk. —.20

" —.50

" —.30

Kopfwaschen

" 1,30

**Preis-Ermässigung bei Karten zu 10 Nummern.****Karl Kesselschläger, Louisenstraße 87. Telefon 317.**

Gesamtwirtschaftlicher Schriftleiter August Haus, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei G. J. Schindler &amp; Sohn. Jnh.

**Landarmenverein.**

Durch die lange Kriegsdauer sind auch unsere Armen auf dem Lande in besondere Not geraten, und bitten wir herzlich, uns Kleider, Lebensmittel oder Geld stiften zu wollen, damit wir unseren Armen eine Weihnachtsfreude bereiten können. Auch für die kleinste Gabe sind wir herzlich dankbar.

Frau v. Marg, Frau W. Ende, Frä. Antonie Müller, Fräulein A. Steinbrin.

**Christbescherung im Waisenhaus.**

Das heilige Weihnachtsfest naht heran und die Kinder unseres Waisenhauses — 13 Knaben und 10 Mädchen — hoffen auch in diesem Jahre auf eine Bescherung. Wir werden uns deshalb vertrauensvoll an alle Freunde der Waisen und bitten herzlich um ihre Unterstützung.

Die Christbescherung findet im Waisenhaus am hl. Abend, Sonntag den 24. Dezember nachmittags 4 Uhr, statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Die Direktion des Waisenhauses:**

Felan Holzhausen, Apotheker Doefler, Rektor Kern, Konrektor Baer.

**Neu!****Achtung!****Neu!**Waschen Sie mit **Edelweiß**, wird Ihre Wäsche blütenweiß.Weil **Edelweiß** ist über alles, drum kauft daselbe gar bald Alles.**Edelweiß** ist ein Waschmittel für alle Zwecke, von großer Reinigungskraft und staunender Wirkung.Mit **Edelweiß** wird verfahren wie mit Seife und ist reißlos lösend.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden dauernd davon beziehen.

**Edelweiß** wird in Stücken von 125 Gramm geliefert und ist daselbe zum Preise von 15 Pfg. das Stück dauernd bei mir zu haben.

Auch Versand nach außerhalb in Post-Kollis von 36 Stück — 9 Pfd. netto, franko einschl. Verpackung für 5.— M. unter Post-Nachnahme nach allen Richtungen.

**Fritz Burbaum, Betrieb, Nieder-Engelheim.**

Alleiniger Vertreter für Engelheim und Umgegend.

NB. **Edelweiß** ist nicht zu vergleichen mit den in marktüblicher Weise angebotenen minderwertigen Seifen-Erzeugnissen. D. D.**3-Zimmerwohnung**

mit Zubehör, elektrisch Licht, Wasserleitung, per 1. Januar 1917 zu vermieten.

S. Euring, Schwesternhaus Nr. 11.

**Das praktischste Festgeschenk**

ist eine erstklassige

**Nähmaschine**

Versenkbar

mit

ganz geringem

Mehrpreis.

Niederlage der räumlichst bekannten **Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen** mit Kugellager fast vollständig geräuschlos arbeitend. Vorrätig in nussbaum, eichen, hell und dunkel, vor- und rückwärts nährend **ohne Mehrpreis.**

Diese Maschinen eignen sich auch vorzüglich zum Sticken, Stopfen und kann auf denselben ohne besondere Vorkenntnis der jetzt so moderne Hohlraum von Jedem leicht hergestellt werden.

Grösste Auswahl am Platze.

Teilzahlung gestattet.

**Th. Wächtershäuser, Homburg-Kirdorf a. d. alt. Schule****Wer verkauft**

sein Wohn- oder Geschäftshaus mit Gehöft (evtl. Eckhaus) auch Hotel, Gasthof etc., in beliebiger Lage hier oder Umgegend. Off. Selbstverkäufer oder Vermittler an Georg Weisenhof, Postlagernd Wiesbaden.

**Eiermann's Backpulver****Hausidylle**

Anträge auf Erlaubnis zur Hausidylle sind in der Geschäftsstelle der Kreis-Zeitung erhältlich.

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober eine Wohnung ganz geteilt im Hinterbau (Eisenbahnstraße) zu erfragen Dietrichstraße 16.

**Zuglöhner**

gesucht

**Heinrich Rompel,**

Eisengießerei.

**Schöne 2-Zimmerwohnung**

mit Küche, elektrisch Licht und Wasser zu mieten.

Mühlberg 9, Hinterhaus 1.